

# Dein Wille geschehe

---

Liebe Gemeinde,

was hat es mit dem Tod auf sich und wie geht es nach dem Tod weiter? Wenn wir an die Menschen denken, die im vergangenen Kirchenjahr verstorben sind, dann ist das eine Frage, die uns nahe geht und die uns heute ganz persönlich betrifft.

Ich habe einmal Jugendliche dazu gefragt. Was meint ihr, wie geht es nach dem Tod weiter? Die Antworten kann ich grob in drei Gruppen einteilen:

- 1) nach dem Tod ist alles aus, Schluss, fertig
- 2) wir werden zu einem neuen Leben hier auf dieser Erde wiedergeboren
- 3) wir leben bei Gott im Himmel weiter.

Und was sagt die Bibel und der christliche Glaube dazu? Der heutige Text hilft uns dabei weiter:

Die Bibel - Daniel 12, 1b-3 Luther – Ewigkeitssonntag 26.11.2023

12, 1b Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Völker gibt, bis zu jener Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.

2 Und viele, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande.

3 Und die Verständigen werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

Hier wird klar gesagt, dass es für uns Menschen **ein** Leben gibt, welches nicht immer einfach ist, und das mit dem Tod endet. Das drückt das Sprichwort: „Es gibt kein Dach ohne Weh und Ach“ treffend aus. Doch diese Not und selbst das Ende unseres Lebens sind nicht das Ende von Gottes Möglichkeiten. Er verspricht uns die Auferstehung. Doch so lange müssen wir nicht warten, Gott möchte schon heute und jetzt mit seinen Möglichkeiten in unser Leben kommen. Gott hat uns unser Leben geschenkt und er möchte, dass wir es zusammen mit ihm und in Verantwortung vor ihm leben.

Die Naturwissenschaft diskutiert momentan und hofft im Gegensatz dazu auf etwas ganz anderes. Sie sagt sich, dass in den letzten Jahren hat sich die Lebenserwartung immer mehr vergrößert hat. Warum soll es nicht so weiter gehen, bis wir eines Tages unsterblich werden? Es gibt nur ein Problem: unser menschlicher Körper ist seit dem Sündenfall im Paradies, seit Adam und Eva, nicht mehr auf Unsterblichkeit, sondern auf eine begrenzte Zeit angelegt. Auch wenn der Tod heute hinausgeschoben werden kann, bleibt er weiterhin unausweichlich. Jeder Mensch muss sterben. Und meine persönliche Meinung ist, das wird auf dieser Welt auch so bleiben. Leben gibt es immer nur unter dem Vorzeichen des Todes, so wie uns folgende Begebenheit eindrücklich zeigt:

„Der Lieblingsdiener stürzte ins Gemach des Sultans, warf sich ihm zu Füßen und bat um das schnellste Ross: Er müsse nach Basra fliehen. Im Park stünde der Tod und strecke seine Hände nach ihm aus. Der Sultan gab ihm das Pferd. Der junge Mann sprengte davon. Der Herrscher begab sich in den Garten und sah den Tod: "Was fällt dir ein, meinen Diener zu bedrohen?"

"Ich habe ihn nicht bedroht", antwortete der Tod. "Ich hob nur meine Arme, erstaunt, ihn noch hier zu sehen; denn ich bin in fünf Stunden mit ihm verabredet. Auf dem Markt in Basra.“

Der Tod ist also der Endpunkt unseres Lebens, er setzt einen Schlussstrich, unter dem Gott Bilanz ziehen wird und damit sind wir bei einer weiteren Frage:

Wie geht es nach dem Tod weiter?

Angesichts der vielen Ungerechtigkeiten und des Bösen in der Welt, finde ich in der Bibel einen für mich sehr tröstlichen Gedanken. Wir müssen zwar sterben, aber wir werden auferstehen und uns im Gericht Gottes verantworten müssen. Und wie bei jedem Gericht gibt es zwei Möglichkeiten, schuldig oder unschuldig. Kann hier überhaupt jemand frei gesprochen werden, gibt es jemand, der nie etwas Falsches gemacht oder gedacht hat?

Dazu wird das Buch des Lebens aufgeschlagen. Darin stehen alle, die das ewige Leben erhalten werden, so wie es in unserem Text heißt: „Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.“ Wie komme ich ins Buch des Lebens? Zwei Möglichkeiten gibt es für mich.

- 1) Ich habe in meinem Leben nie etwas falsch gemacht. Denn schon eine Sünde bringt den Tod. Diese Möglichkeit scheidet für mich aus, denn das kann ich nicht von mir sagen.
- 2) Die andere Möglichkeit ist, dass mich Jesus Christus in das Buch des Lebens schreibt, weil ich an ihn glaube und ich in persönlicher Beziehung mit ihm mein Leben gestalte. Eine wunderbare Möglichkeit, auf die ich gerne zurück greife.

Ich will das Beispiel meines Bankkontos verdeutlichen. Auch wenn ich im Moment wenig Zinsen dafür bekomme, habe ich Geld auf dem Bankkonto. Doch wenn es dort liegt nützt es mir wenig, es vermehrt sich nicht einmal. Erst wenn ich es abhebe, sei es am Bankautomat und mit der Karte im Laden, erst dann erfüllt es seine Aufgabe.

Wie in diesem einfachen Beispiel, ist es auch mit dem christlichen Glauben und der Gnade. Seit Karfreitag und Jesu Tod am Kreuz hat Gott ein Konto für mich angelegt. Er hat mit dem Tod von Jesus meinen Freispruch darauf eingezahlt. Und von dem Konto darf ich dies abheben. Es gewinnt erst Bedeutung, wenn ich sage: Ja, das will ich.

In diesem Beispiel wird deutlich, dass es auf beides ankommt: ein Bankkonto zu haben und es dann auch zu gebrauchen. Und so ist es auch im Glauben, wenn wir Jesu Worte hören und nach ihnen handeln, dann werden wir von Gott aus Gnade angenommen.

Und mit Jesus Christus kommt noch etwas Entscheidendes hinzu. Er war tot und ist wieder auferstanden. Er ist der einzige, der uns sagen kann, was es mit dem Tod auf sich hat. Deswegen kann ich auch sagen: nach dem Tod ist nicht alles aus. Das könnte den Menschen so passen, dass sie für ihre bösen Taten nicht zur Verantwortung gezogen würden. Jesus kennt es aus eigener Erfahrung. Er sagt uns, dass alle Menschen auferstehen werden, die einen zum ewigen Leben, die anderen zur ewigen Strafe. Deswegen kann ich auch sagen: es ist weder alles aus noch werden wir zu einem neuen Leben wiedergeboren. Wir werden vom Tod auferstehen. Es gibt **ein** Leben und dann kommen der Tod und dann die Auferstehung.

Jesu hat uns also, durch leben, Sterben und Auferstehen bestätigt, was wir hier lesen: „Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande.“

Die Entscheidung liegt bei jedem einzelnen, lasst mich das an der Bitte des Vaterunsers: „Dein Wille geschehe“ zeigen. Am Ende gibt es nur zwei Arten von Menschen: solche, die zu Gott sagen: "dein Wille geschehe", und die anderen, zu denen Gott am Ende sagt: "dein Wille geschehe". Es kommt also darauf an, wer es spricht, ich oder Gott: „dein Wille geschehe.“

Die Menschen, die zu Gott sagen „Dein Wille geschehe“ die werden ewig bei Gott leben. Die Anderen, deren Wille ist, ohne Gott zu leben und die ihr Leben so gelebt haben, zu denen sagt Gott: „Dein Wille geschehe“. Entweder geschieht der Wille Gottes, das ist der Himmel, oder der Wille des Menschen und das ist die Hölle. Und die Hölle ist anders, als wir sie uns vorstellen. C.S. Lewis hat es trefflich in seinem Buch „Die große Scheidung“ beschrieben:

Die Menschen dort empfangen alles, was sie wollen, und bleiben dennoch oder gerade deswegen Sklaven einer unstillbaren Gier. Sie erscheinen trotzig und beziehungsunfähig. Durch ihre Selbstbezogenheit haben sie sich im wahrsten Sinne des Wortes auseinander gelebt, das heißt um seinen Nachbarn zu erreichen müsste jeder Höllenbewohner bereits einige Kilometer zurücklegen. Es ist eine riesige Stadt, doch in einer Straße lebt nie mehr als eine Person. Es ist der Ort der absoluten Beziehungslosigkeit. Die Hölle ist dort, wo Gott nicht ist und allein der Wille des Menschen geschieht.

Der Himmel dagegen ist der Platz der Geborgenheit und des Friedens: „Und die da lehren, werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“ Es kommt darauf an, dass wir als Christen auf die Hoffnung hin leben. Durch Jesus Christus wissen wir, dass das, was todsicher ist, der Tod, seinen Schrecken verloren hat und wir im Gericht durch seine Gnade bestehen können. Fassen wir es zusammen und schauen was es für uns bedeutet:

Wir können dem Tod nicht entrinnen und so ist es klug, wenn wir den Tod in unsere Lebensplanung mit einbeziehen. Die Bibel gibt uns im Wochenspruch Psalm 90 einen guten Merkworters: „Herr lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf das wir klug werden.“

Es gibt diesen Platz im Himmel bei Gott, aber es gibt auch den Platz ohne Gott in der Ewigkeit. Gott hat uns so lieb, dass er uns unsere Freiheit lässt und sie respektiert. Selbst wenn wir verloren gehen.

Und zuletzt werden wir immer, wenn wir das Vaterunser beten und den Satz: „Dein Wille geschehe“ sprechen, daran erinnert: Meinen wir mit „Dein Wille geschehe“ Gottes Willen oder meinen wir unseren Willen. Denn am Ende wird das auf jeden Fall wahr sein, es kommt nur darauf an, wer es spricht.

Entweder ich spreche zu Gott: „Dein Wille geschehe.“ Das hat auch Konsequenzen auf meinen Lebensstil und was ich tu und lasse. Aber dann werde ich in Ewigkeit bei Gott sein.

Oder Gott spricht zu mir: „Dein Wille geschehe.“ Und ich werde in Ewigkeit ohne Gott sein.

Ich hoffe, dass „Dein Wille geschehe“ bei uns Gottes Wille meint. Dann gilt uns die Verheißung: „Und die Verständigen werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“

Amen.